Schlussbericht zum
2. Cajon-Trommel-Projekt

Zusammen den (neuen) **Rhythmus** finden

in den neuen 5. Klassen des Schuljahres 18/19
an 6 Oberschulen
in Stadt und Landkreis Hildesheim

Ein Projekt von
Ralf Dittrich
und
Musikschule Hildesheim

gefördert von
Heinrich Dammann Stiftung
Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
und
Landschaftsverband Hildesheim

... und diesmal:

6 Schulen
19 Klassen
450 SchülerInnen
4 Dozenten
19 Wochen
360 Stunden

„BITTE IM NÄCHSTEN JAHR FORTSETZEN!“

Das war der einhellige Wunsch **aller** Beteiligten nach dem ersten erfolgreichen Cajon-Trommelprojekt an den seinerzeit 5 Oberschulen in der Stadt und im Landkreis Hildesheim.

Alle ins Auge gefassten Ziele konnten realisiert werden:
Es gab positive Entwicklungen in Bezug auf die Rhythmik, die Rechts-Links-Koordination (der Hände), die Konzentration, die Disziplin, die Motivation und das Klassengefüge - und nicht nur nebenbei machten die Übungseinheiten stets jede Menge Spaß.

Der auffällig gewordene Zusammenhang zwischen den musikalisch-rhythmischen Fähigkeiten der SchülerInnen und denen im Fach Deutsch beim Sprechen und Lesen - sprich: die auch dort parallel erkennbare positive Entwicklung - war vor allem für die fördernde Heinrich-Dammann-Stiftung **so** interessant, dass sie eine Kurzexpertise des Projektes und seines Potenzials im Schulkontext bei der Universität Hildesheim in Auftrag gab. Diese Einschätzung ist im Anhang zu finden.

U.a. auf der Basis dieser Beobachtungen wuchs bereits zum Neustart im ersten Halbjahr 18/19 auch bei der Heinrich-Dammann-Stiftung derselbe Wunsch, den ich bereits seit den ersten Gesprächen mit der Marienbergschule Nordstemmen zu „Zusammen den (neuen) Rhythmus finden“ im Hinterkopf hatte:
den der (schrittweisen) Skalierung des Projektes - möglichst bis hin zu einer landes- oder gar bundesweiten Dimension.
Eine Entwicklung, wie sie zuvor das Modell „Klasse, wir singen!“ auch genommen hatte.

Skaliert werden musste das Projekt aber auch schon in diesem, seinem zweiten Bestehensjahr:
6 statt 5 Schulen mit 19 anstatt 15 Klassen hatten sich beworben, was natürlich einen erhöhten Etat zur Folge hatte.

Bereit, diesen mitzutragen, waren wiederum die Heinrich-Dammann-Stiftung und die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine sowie als neuer Förderer der Landschaftsverband Hildesheim, der in 2015 auch schon bei „Trommeln ist (Welt-)Klasse“ mit „an Bord“ war.

Auch bei den DozentInnen gab es einen Wechsel:
Frau Tina Engelke komplettierte die *Mann*schaft aus Axel Leonhardt, Eike Ernst und mir wieder zu einem, diesmal gemischten Quartett, das in allen Positionen profunde Erfahrungen im instrumentalen wie pädagogischen Bereich besitzt.

➔

Wie nachhaltig unser Tun übrigens wirkt, illustriert vielleicht DIESE Begebenheit:
Da in Norstemmen aus schulinternen Gründen einmal eine 5. Klasse nicht am Trommeln teilnehmen konnte, wurde zu dem Termin spontan eine der beiden 6. eingeladen - eine Klasse also, mit der ich im letzten Schuljahr gearbeitet hatte.
Mit großer Freude sagte diese nicht nur zu, sondern bewies etwas, das mich selbst inzwischen nicht mehr erstaunt, aber jedes Mal wieder mit Freude und auch Stolz erfüllt: Alle zusammen gespielten Musikstücke saßen noch genauso gut wie ein halbes Jahr vorher einstudiert - ein spontaner Auftritt wäre damit ohne weiteres möglich gewesen.

Mein Dank geht an:

- die Musikschule Hildesheim für die bewährte, gute Partnerschaft
- die Heinrich-Dammann-Stiftung, die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine und den Landschaftsverband Hildesheim für die Förderung
- die Schulleitungen und LehrerInnen der beteiligten Oberschulen für die gute Zusammenarbeit
- das DozentInnen-Team für den tollen Einsatz
- die Medien für die redaktionelle Unterstützung
- der Universität Hildesheim für die punktuelle Begleitung

... und wiederum an alle SchülerInnen, deren Spaß am Trommeln uns wieder viel Freude gemacht hat!

Auf Wiedersehen im ersten Halbjahr 19/20!

Ralf Dittrich
Harsum, den 11.3.2019

Universität Hildesheim Marienburger Platz 22 D-31141 Hildesheim

An die
Heinrich-Dammann-Stiftung
Bahnhofsallee 9
31134 Hildesheim

z.Hd. Herrn Thomas Schlichting

Fachbereich II
Kulturwissenschaften und
Ästhetische Kommunikation

**Institut für Musik
und Musikwissenschaft,**

Abteilung Musikpädagogische Forschung

Lorenz Heimbrecht, StR

Telefon (05121) 883-20912
Telefax (05121) 883-20913
heimbrec@uni-hildesheim.de
Hildesheim, 30. November 2018

Einschätzung zu dem Pilotprojekt
„Zusammen den neuen Rhythmus finden“

Federführend für das Projekt zeichnet Herr Ralf Dittrich verantwortlich.

Ich habe am Dienstag, den 27.11.2018, in der Molitoris-Schule, Harsum in der 4.Stunde das Projekt besucht.

An dem Unterricht nehmen die beiden fünften Gymnasialklassen mit insgesamt 29 Schülerinnen und Schülern (SuS) teil.

Den Unterricht leiten die Kollegin für das Fach Musik an der Schule, Frau Wirths und Herr Dittrich gemeinschaftlich.

Es werden insgesamt acht Stücke nacheinander wiederholt. Es handelt sich dabei ausschließlich um Stücke aus der Lebenswelt der SuS, darunter „The Lion Sleeps Tonight“, „Astronaut“ und „Jingle bells“. Diese Stücke sollen eine Woche später erst schulintern, dann öffentlich aufgeführt werden.

Insgesamt fällt auf, dass alle SuS aktiv und konzentriert durchgängig bei der Sache sind. Die SuS holen die Instrumente und setzten sich routiniert in einen Kreis. Die 16 Mädchen und 13 Jungen sitzen im Kreis mit den Lehrern. Zurückhaltung oder Vorbehalte sind bei keiner Schülerin und keinem Schüler zu bemerken, obwohl die motorischen Anforderungen für einige an ihre Grenzen gehen. Während des Probens wird gelacht und mitgesungen. Das Klangbild ist sehr einheitlich. Die SuS reagieren auf die Anweisungen der Lehrer und kennen die Abläufe gut, setzen sicher ein und gestalten die Dynamik im jeweiligen Stück. Teilweise werden zwei oder drei rhythmische Pattern gleichzeitig, in Gruppen aufgeteilt gespielt. Fachbegriffe wie „Snare-Schlag“ werden verwendet; die SuS können sie zuordnen.

Im Gespräch mit M., einem etwas schüchternden Jungen aus der 5a, zeigte sich dieser begeistert. „Ja es macht mir Spaß!“ und Mitten in der Stunde wendet er sich mit einigem Stolz an mich und erklärt: „Nun kommt ein schwieriges Stück mit Sechzehnteln und drei Stimmen.“ Er verwendet dabei souverän und korrekt Fachbegriffe.

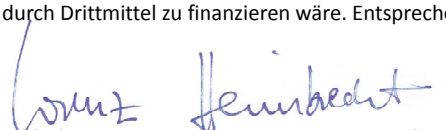
Ein Junge, der nach Auskunft der Musikkollegin einen Autismus hat, trägt Kopfhörer. Es ist ihm sonst zu laut. Mit diesen macht er einen entspannten und beteiligten Eindruck.

Die Kollegin Wirths leitet die Gruppe gleichberechtigt mit Herrn Dittrich an. Sie korrigiert und greift ein, übernimmt die Führung einer Stimme, während Herr Dittrich die andere Stimme anleitet. Sie ist sehr engagiert und aufgeschlossen. Die Teamarbeit mit Herrn Dittrich wirkt eingespielt. Sie hat bereits im letzten Schuljahr dieses Projekt durchgeführt und spricht sich für eine Weiterführung aus.

Herr Dittrich berichtet, dass er z.T. auch allein unterrichtet an anderen Schulen. Dies stellt aus seiner Sicht aber auch kein Problem dar. Normalerweise seien die Gruppen etwas kleiner und immer nur im Klassenverband. Dass hier zwei Klassen zusammengelegt worden sind, hat organisatorische Gründe.
Die äußerst positive Stellungnahme der Schulleiterin ist diesem Schreiben angefügt. An dem Umstand, dass Frau Wirths die einzige Kollegin für das Fach Musik an der Schule ist und trotzdem von der Schulleitung zusammen mit Herrn Dittrich eingesetzt wird, lässt sich zusätzlich die Wertschätzung der Schulleitung ablesen. Die gängige Praxis, externe Angebote von außen dazu zu nutzen, Personalmangel auszugleichen, findet hier offensichtlich nicht statt.

Auswertend lässt sich anhand dieser Stunde festhalten:
Die SuS erhalten eine praktische musikalische Bildung, die sowohl fachimmanent als auch darüber hinaus im Sozialen eine Förderung der gesamten Gruppe darstellt. Fachimmanent werden gemeinsames Musizieren und die Anwendung von Fachbegriffen geübt.
Darüber hinaus werden alle SuS aktiv und durchgängig eingebunden, ganz gleich welche Lernvoraussetzungen sie mitbringen. Die vorbehaltlose Art, mit der sich die SuS einbringen, zeigt, dass diese Einbindung gelingt.
Alle geforderten Inhalte des Kernkurriculums werden sich mit diesem Angebot aber nicht umsetzen lassen.
Es ist zu erwarten, dass das Erlebnis, dauerhaft an einem gemeinsamen Projekt zu arbeiten und dies dann öffentlich vorstellen zu können, eine nachhaltige und gute Erinnerung an den Musikunterricht aber auch an die Schule insgesamt mit sich bringt.
Die Erfahrung und auch die Teamfähigkeit, die Herr Dittrich mit in die Schule bringt, machen ihn zu einem wertvollen Impuls „von außen“. Das Vertraute und Selbstverständliche im Umgang mit der Kollegin ist ein großer Mehrwert für die Schule. Mit der Kontinuität des Projekts wird sich dies positiv erhalten und vertiefen.
Die Dammann-Stiftung fördert die gemeinschaftliche Bildung von Jugendlichen. Dies wird hier schon durch den fast voraussetzungslosen Zugang in einer Weise hergestellt, wie es die Schule weder personell nicht von der Ausstattung her allein vermag.
In den letzten Jahren sind in Niedersachsen vermehrt großflächig Projekt realisiert worden zum Singen, z.B. mit dem Projekt „Klasse wir singen“. Vergleichbare Vorhaben für ein rhythmisches Angebot gibt es nicht. Rhythmische Erziehung beginnt noch voraussetzungsloser als das Singen, denn man muss den Ton nicht mit der Stimme produzieren, und fordert auf der anderen Seite basale Fähigkeiten der Motorik heraus. Aus der Fachliteratur ist bekannt, dass die Koordinierung von linker und rechter Gehirnhälfte dem räumlichen, mathematischen und auch kreativen Denkvermögen hilft. Gerade in heterogenen oder schwachen Lernmilieus stellt dieser Zugang also eine wünschenswerte Ergänzung zum herkömmlichen Unterricht dar.

Der seitens der Stiftung formulierte Wunsch nach einer wissenschaftlichen Dokumentation und Begleitung ist verständlich, würde aber einen erhebliche Arbeitsaufwand (Entwurf des Forschungsdesigns, Datenerhebung und Auswertung) und damit mindestens eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiterstelle über zwei Jahre erfordern, die durch Drittmittel zu finanzieren wäre. Entsprechende Kosten liegen im höheren fünfstelligen Bereich.



Hildesheim, 30.November 2018 Lorenz Heimbrecht

Marienbergschule
Oberschule / Offene Ganztagsschule

Cajon Trommel Projekt an der Marienbergschule

„Die 5. Klassen finden ihren Rhythmus“

Schuljahr 2018/2019, 1. Halbjahr

Auch in diesem Schuljahr hat wieder ein Cajon Trommel Projekt an der Marienbergschule unter der Leitung von Herrn Dittrich für die 5. Klassen stattgefunden. Ich als neue (Musik-) Lehrkraft durfte daran teilnehmen und, um es gleich vorwegzunehmen, bin hellauf begeistert. Immer freitags trafen wir uns in der 1. Std. mit der 5a und in der 2. Std. mit der 5b, um gemeinsam zu verschiedenen Musikstücken zu trommeln. Einige Kinder kannten dies so ähnlich schon aus der Grundschule, für andere war es eine neue Erfahrung. Jedoch wuchsen die „alten Hasen“ und die Neulinge schnell zu einer Trommelgruppe zusammen und haben mit Spaß und Freude im wahrsten Sinne des Wortes ihren Rhythmus gefunden. Was mit Blick auf das Gemeinschaftsgefühl und soziales Lernen in der Klasse sehr förderlich war, wie mir die Klassenlehrerinnen zum Halbjahresende berichteten. Nicht nur musikalisch wurde ein gemeinsamer Takt gefunden, auch was das Holen, das Aufbauen, das Abbauen und das Wegbringen der Materialien (Cajons, Shaker, Namensschilder) betrifft, haben sich schnell stabile Abläufe entwickelt und somit Teamgeist und Verantwortungsgefühl gefördert. Insbesondere zeigte sich dies bei den Auftritten zum Adventsbasar und zur Weihnachtsfeier in der Schule, die jeweils auf der großen Bühne in der Aula stattfanden. Und hier kam es auch zu einem Novum, denn dort wurde nicht nur getrommelt. Während die eine Klasse zu Marc Forsters „Jingle Bells“ trommelte, hat die andere Klasse „geshakt“ und gesungen. Beim zweiten Auftritt (Weihnachtsfeier) wurde dann gewechselt. Hier haben sich die Klassen beide Male gut ergänzt und nicht nur jedes einzelne Kind, sondern auch jede der beiden Klassengemeinschaften konnte erfahren was es bedeutet, produktiver Teil eines größeren Ganzen zu sein und gemeinsam Herausforderungen zu meistern.

Aus musikalisch-pädagogischer Sicht möchte ich hinzufügen, dass die Schülerinnen und Schüler (SuS) tatsächlich dort abgeholt worden sind, wo sie standen. Nicht jedes Kind ist rhythmisch-musikalisch begabt, nicht jedes Kind kann auf Anhieb koordinierte Bewegungsabläufe umsetzen und manche Kinder sind gehandicapt. Dies wurde berücksichtigt, in dem vom einfachen zum komplexen hin gearbeitet wurde, Abläufe Schritt für Schritt eingeübt und wiederholt wurden. Und, in letzter Konsequenz, die jeweilige Klasse

je nach Musikstück in Rhythmusgruppen unterteilt wurde, wo jede Gruppe und sei es nur durch Klatschen oder Shaken, einen wichtigen Beitrag zum Gesamtsound und -groove leisten konnte. Insgesamt konnte ich bei allen SuS Fortschritte sowohl im individuellen Spiel als auch im Zusammenspiel beobachten. Als im Januar alte Stücke wiederholt wurden, haben nahezu alle SuS diese souverän und problemlos reproduziert. Auch das Einüben neuer komplexer Stücke gestaltete sich reibungslos und ging schneller vonstatten als noch zu Beginn des Halbjahres.

Dass diese Fortschritte bzw. dieser Zugewinn an Fähigkeiten und Fertigkeiten auch nachhaltig ist, durfte ich in den Klassen des jetzigen 6. Jahrgangs feststellen, die im letzten Schuljahr an dem Trommelprojekt teilgenommen haben. Ab diesem Schuljahr wird in dem 6. und 7. Jahrgang wieder regelmäßig Musikunterricht erteilt. Da in Ermangelung an Fachkräften bislang keine dieser Klassen Musikunterricht an der Marienbergschule hatte, begann ich in beiden Jahrgängen zunächst einmal mit den Grundlagen. Da geht es unter anderem darum, Bewegungen zu kombinieren und auf Musik abzustimmen, dies auch in der Gruppe gemeinsam auszuführen, Koordination von Bewegungen im Takt, Rhythmus und Takt erfahren, Rhythmen mit Pausen und das Ganze auch auf Trommeln umsetzen. Hier haben sich die SuS des 6. Jahrgangs schneller und sicherer eingefunden und auch überwunden, als die SuS des 7. Jahrgangs. Die ist m. E. auf die Teilnahme am Cajon Trommel Projekt zurückzuführen. Aus diesen und zuvor genannten Gründen, befürworte ich die Fortsetzung des Projekts im nächsten Schuljahr.

Nordstemmen, den 28.01.2019

Jörg These
Musiklehrer
Marienbergschule Nordstemmen

MOLITORIS - SCHULE HARSUM

Oberschule mit Gymnasialzweig

Haseder Weg 2 • 31177 Harsum • ☎ 05127-408640/41 • Fax 05127-408642

e-mail: sekretariat@molitorisschule.de • Internet: http://www.molitorisschule.de

Harsum, den 24.01.2019

Cajonworkshop der 5. Klassen im Rahmen des Musikunterrichts an der Molitorisschule Harsum

Im ersten Schulhalbjahr 2018/19 fand an der OBS Harsum einmal wöchentlich ein schulzweigübergreifender Cajonworkshop statt. Alle Schüler_innen der 5. Klassen erlernten rhythmische und metrische Basiskompetenzen im Umgang mit der Cajon.

Den Cajonworkshop habe ich als enorme Bereicherung für den Musikunterricht in den 5. Klassen empfunden. Die Kinder in den neu zusammengewürfelten Klassen, nehmen sich beim Trommeln als eine Gruppe wahr, zudem aktiviert die sinnliche und akustische Erfahrung die Schüler über eine ganze Schulstunde. Da laut KC der OBS in den 5. Klassen die rhythmischen und metrischen Kompetenzen im Vordergrund stehen, passt dieses Konzept sehr gut in diesen Jahrgang. Beide Kompetenzen werden durch die Idee des Mitspielens zur Musik gefördert. Im Austausch mit den Schülern zeigte sich, dass auch die Schüler selbst von einem befreienden Gefühl berichteten, welches sie motiviert und mit Spaß zu den Cajonstunden gehen ließ.

Besonders bereichernd war die enge Zusammenarbeit mit den von außen eingeladenen Schlagzeug- bzw. Cajonlehrern. Diese zusätzliche Unterstützung ermöglichte es, allmählich eine Zweistimmigkeit aufzubauen. Die sonst für junge Schüler meist noch eine zu große Herausforderung darstellt. Durch zwei Lehrkräfte konnte das Gehör einfacher und konstanter an die Zweistimmigkeit gewöhnt werden. Jeder Schüler, egal welche Stimme er/sie sich ausgesucht hatte, konnte sich zu jederzeit Orientierung bei der jeweiligen Lehrkraft holen. Das gemeinsame Musizieren im Klassenverband stärkt nicht nur die Klassengemeinschaft sondern auch soziale Kompetenzen, wie zum Beispiel Rücksichtnahme, Geduld und Frustrationstoleranz, weil natürlich nicht alle Kinder gleich schnell die Rhythmen erlernen konnten.

Ich halte das Cajon-Projekt für eine gelungene Förderung der musikalischen Kompetenzen im Schulkontext. Die Kinder bekommen, egal welcher Herkunft, Sprache oder Bildungsstand, die Möglichkeit, ohne große Vorarbeit am praktischen Musizieren teilzuhaben. Nach einem Jahr, sind bei allen Kindern Fortschritte zu sehen. Bei einigen Kindern lassen sich auf diese Weise früh Talente im musischen Bereich erkennen und fördern. Eine feste Etablierung dieses Projekt an der Molitoris-Schule wäre wünschenswert.

Britta Wirths, Musiklehrkraft an der OBS Harsum

Statement der
Oberschule Bockenem

Oberschule Bockenem

Ganztagsschule
Mahlumer Str. 20
31167 Bockenem
Telefon 05067-6080/2065
Fax 05067-6085/2077
E-Mail obs-bockenem@t-online.de
homepage: www.oberschule-bockenem.de

Oberschule Bockenem·Mahlumer Str. 20·31167 Bockenem

Bockenem, 12.02.2019

Rückmeldungen zum Cajon-Projekt mit Eike Ernst an der OBS Bockenem

Das Cajon- Projekt wird derzeit noch bis zum Ende des ersten Halbjahres des Schuljahres 2018/19 im fünften Jahrgang der Oberschule Bockenem durchgeführt. Die Zielsetzung war, neben dem Erwerb musikalischer Lerninhalte, auch die Förderung sozialer Kompetenzen einzelner Schülerinnen und Schüler, sowie eine Verbesserung des Klassenklimas durch gemeinsames Musizieren.

Durchgeführt wurde das Projekt vom Musikschullehrer Herrn Ernst, der die Klassen freitags jeweils einstündig in Zusammenarbeit mit Musiklehrern der Oberschule Bockenem unterrichtet hat.

Im Rahmen des Projekts wurden zunächst vorgegebene Lieder und später eigene Liedvorschläge von den Schülerinnen und Schülern analysiert und dann auf dem Cajon begleitet und mit Gesang untermalt.

Die Motivation seitens der Schüler war sehr hoch. Bei der wenigen Stundenanzahl der Musikstunden in der Stundentafel, kann selten Zeit für praktisches Musizieren aufgewendet werden. Das Projekt bietet den Schülern die Möglichkeit, sich auf einfache Weise an einem Instrument auszuprobieren. Gelerntes kann dabei individuell auf die Klassen abgestimmt-weiterhin angewendet, vertieft und auch vom Niveau erhöht werden. Insbesondere bietet es auch Schülern mit Lernschwierigkeiten das Erleben von Erfolgen, da sie durch praktisches Erleben teilhaben können.

Zusammenfassen kann gesagt werden, dass das die o.g. Zielsetzung vollständig erreicht wurde. Das Projekt stellt eine gute Möglichkeit dar die Bildung einer Klassengemeinschaft, sowie die sozialen Kompetenzen einzelner Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Eine Fortführung des Projekts jeweils in den 5. Klassen der Oberschule Bockenem wäre wünschenswert.

Telake

(Telake / Schulleiter)

Statement der
Oberschule Söhlde

Hildesheim, 27. November 2018

Abschlussstatemant für das Cajon-Projekt

Ich begleite das Cajon-Projekt an unserer Schule seit August 2018 mit zwei fünften Klassen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten während des Projektes sehr gut mit und sind vom Trommeln auf den Cajons begeistert.

Die erarbeiteten Stücke sind eingängig und haben einen hohen Aufforderungscharakter. Alle Schülerinnen und Schüler haben immer etwas zu tun, obwohl die Klassen für unsere Verhältnisse mit über 20 Schülern relativ groß sind.

Bei den Proben werden mehrstimmige Rhythmusspuren erarbeitet.

Ein großer Vorteil dieses Projektes besteht darin, dass zwei Musiker die Klasse unterrichten. So kann man die Gruppe kurzzeitig aufteilen, um parallel zu üben. Hinterher wird dann das arbeitsteilig Geübte wieder zu einer Gruppe zusammengefügt.

Das Cajon-Projekt ist besonders für Schulen zu empfehlen, da die „Cajon-Profis“ von außerhalb genau wissen, was sie machen und dieses tolle, für die Schule besonders geeignete Instrument, perfekt in den Musikunterricht integrieren.

Im Anschluss an das im Januar endende Projekt sind mehrere Auftritte geplant, auf die sich alle Beteiligten schon freuen.

Ich bin der Ansicht, dass das Cajon-Projekt eine tolle Möglichkeit ist, Schülerinnen und Schüler professionell an den musischen Bereich der Perkussion heranzuführen.

Dieses Angebot ist besonders empfehlenswert für Schulen, an denen keine ausgebildeten Perkussionslehrer arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen

R. Henze-Meyer

(Fachbereichsleiter MuKuBi)

Statement der
St.-Augustinus-Schule Hildesheim (1/2)

St.-Augustinus-Schule
Staatlich anerkannte Oberschule
in Trägerschaft des Bistums Hildesheim

Stellungnahme der St-Augustinus-Schule zum Trommelprojekt
1. Schulhalbjahr 2018/19 (5.Klasse)

Im ersten Schulhalbjahr 2018/19 wurde an der St. Augustinus-Schule, jeweils montag- und dienstagmorgens in einer Schulstunde mit drei fünften Klassen das „Trommelprojekt“ durchgeführt.
Unter der Leitung von Herrn Leonard durfte jede/r SchülerIn die Cajon, ohne den Druck einer Leistungssituation, für sich entdecken.
Stets wurde darauf geachtet, dass jeder auf seine/ihre individuelle Art und Weise sich Rhythmik und Koordination nähern darf.
Alle wurden auf ihrem persönlichen Level abgeholt. In Stücken mit Soli beispielsweise durften sich die Naturtalente beweisen, während diejenigen, die noch etwas Mühe mit der Cajon hatten, einen einfacherer Grundrhythmus parallel spielen konnten. Somit hatte jede/r SchülerIn schnell ein Erfolgserlebnis mit dem Instrument.
Anfangs wurden einfache, rhythmisch eingängige Stücke wie „We will rock you“ geübt, die jeder direkt mittrommeln konnte. Später wurden die Handsätze immer komplizierter, doch es gab immer die Möglichkeit auf einen einfacheren Handsatz auszuweichen und dennoch mitspielen zu können.
Um den Nerv der Klassen zu treffen, durften auch eigene Lieder mitgebracht werden, zu denen gemeinsam kurzerhand ein Rhythmus entwickelt wurde.

Eine Klasse war so begeistert vom Trommeln, dass sie auf eigenen Wunsch, eigenständig (mit ein wenig Begleitung durch Herrn Leonard) ein Lied einübten, um mit diesem einen Kollegen zu verabschieden.
Dadurch, dass zu jeder Zeit den SchülerInnen bewusst war, dass es um ein (Er-)Lernen ohne Leistungsdruck geht, konnten sie sehr unbefangen viel mehr lernen, als „nur“ das Spielen der Cajon.
Es war beispielsweise bereits in der ersten Stunde zu erkennen, dass die SchülerInnen ganz eigene Strategien entwickelten, um sich Schlagfolgen anzueignen und zu merken. Das Entwickeln von Selbststrategien, ist eine von den SchülerInnen im täglichen Leben geforderte Kompetenz. Wie bringe ich mir Dinge bei? Wie merke ich mir Dinge? Und genau das, wurde auf einen spielerischen Weg vermittelt.
Teilweise arbeiteten sich die SchülerInnen mit einem solchen Ehrgeiz in die kompliziertesten Rhythmen, ohne dabei zu bemerken, welchen großen Schritt zum Aufbau von Selbststrategien sie gehen, die sie für zukünftige Lern- und Leistungssituationen übertragen können.
Ein weiterer positiver Lerneffekt war folgender:
Viele SchülerInnen lassen sich nur noch schwer Motivieren, da ihnen oft die intrinsische Motivation fehlt. Beim Trommeln aber, konnte jede/r SchülerIn ab der ersten Stunde Erfolge für sich beziehen. Das wiederum baute bei Vielen beobachtbar die Eigenmotivation im Unterricht auf.
Zudem sind einige SchülerInnen eher das Scheitern gewohnt, als Erfolge zu haben. Das schnelle Erreichen von Erfolgen beim Spielen der Cajon gab vielen von ihnen ein (dringend benötigtes) Erfolgserlebnis. Dadurch waren einige SchülerInnen im Unterricht wiederum deutlich motivierter und viel selbstbewusster.

Statement der
St.-Augustinus-Schule Hildesheim (2/2)

Das Vernetzen beider Gehirnhälften beim Trommeln (durch das Üben von „Hand-Augen-Koordination“ etc.) hatte die Folge, dass die SchülerInnen (zumindest in der direkten Anschulssstunde) deutlicher wacher und konzentrierter waren.
Zu beobachten war auch, dass der „Teamgeist“ der Klasse gestärkt wurde. Das Miteinandertrommeln fordert, aufeinander zu hören, bei Soli sich im Grundrhythmus etwas zurück zu nehmen usw.. Am Anfang trommelte jede/r irgendwie für sich. Doch Stunde für Stunde merkten die SchülerInnen, dass sie aufeinander hören müssen, um ein Stück gut spielen zu können. Das stärkte das Gemeinschaftsgefühl merklich. Stunde um Stunde baute sich eine ganz eigene Dynamik des Miteinanderlernens auf. Jeder half jedem, oder schaute sich heimlich etwas von jemandem ab.
Gestützt wurde diese ganze positive Atmosphäre von Herrn Leonard, der den SchülerInnen immer genau den Raum zur Selbstentfaltung gab, ohne die „Marschrichtung“ aus den Augen zu verlieren, sodass sich in der Individualität dennoch eine Gruppe bildete, die ein gemeinsames Stück spielte.
Alles in allem ist zu sagen, dass die SchülerInnen nach jeder Trommelstunde mit einem breiten Lächeln aus dem Raum gingen und stolz auf sich waren, was sie geschafft haben.

Richard-von-Weizsäcker-Schule
Oberschule Ottbergen
Waldstraße 16 – 31174 Schellerten

Ottbergen, der 20.02.2019

Cajonprojekt mit Herrn Eike Ernst 1. Halbjahr 2018/19

Rückblicke

Klasse 5a
„Was ist eigentlich Ryhthmus? Und was ist überhaupt dieser Holzkasten, ist das etwa ein Stuhl?“ Dies waren Fragen, die die Schüler und Schülerinnen der 5a in der ersten Stunde an Herrn Ernst gestellt hatten.
Es war nicht schwer die Schüler für diesen Holzkasten, auf denen sie auch noch sitzen konnten – dem sogenannten Cajon - zu begeistern.
Zu Beginn hat Herr Ernst mit den Schülern die Frage besprochen, was ein Rhythmus ist und welche Klänge ein Cajon haben kann und natürlich wie die Cajon verwendet wird, ohne, dass die Finger dabei weh tun. Die Schüler merkten schnell, dass das Spielen im Rhythmus gar nicht so einfach ist. Spielerisch zeigte Herr Ernst, wie es gelingen kann, den Rhythmus zu finden und das sogar insgesamt mit 25 Personen.
Durch aktuelle Pop-Lieder, die den Schüler/-innen auch in ihrer Lebenswelt begegnen, gelang es Herrn Ernst das Musikinstrument Cajon den Schülern näher zu bringen. So trommelten die Schüler/-innen freudig zu den Liedern „Astronaut“ oder aber auch „We will rock you“. Schon nach der dritten Stunde brachten bereits drei Schüler ihre eigene Cajon mit und erzählten voller Stolz, dass sie nun auch in ihrer Freizeit Cajon spielen würden.
Die Klasse 5a bedankt sich herzlich für die Teilnahme.

Klasse 5b
Die Klasse 5b hat das Cajonprojekt sehr gut angenommen und sich von Beginn an begeistert gezeigt. Sowohl die Mädchen als auch die Jungs zeigten sich sehr interessiert, motiviert und lernwillig. So gelang es ihnen verschiedene Rhythmen einzuüben und dem gemeinsamen Rhythmus in der Klasse immer wieder nachzuspüren sowie ihn zu finden. Insgesamt kann für die Klasse 5b das Trommelprojekt als voller Erfolg gewertet werden und hat zur Stabilisierung der Klassengemeinschaft ganz entscheidend beigetragen. Wir befürworten daher unbedingt die weitere Planung ähnlicher Workshops für die nächsten 5. Klassen.

Klasse 5c
In der recht lebhaften Klasse kam der Workshop sehr gut an. Fast alle Schülerinnen und Schüler waren mit großem Interesse und Engagement dabei, wenn es darum ging, mit Herrn Ernst am Freitag Vormittag neue Rhythmen auf dem Cajon zu lernen oder schon gelernte zu wiederholen und mit Musikbeispielen anzuwenden. Gerade das Cajon ist ein geeignetes Instrument, um alle Schülerinnen und Schüler zum Musizieren zu motivieren, da kaum musikalische Vorkenntnisse notwendig sind und sich recht bald Erfolgserlebnisse einstellen. Für den „normalen“ Musikunterricht war der Workshop eine große Bereicherung.
Herr Ernst verstand es gut, die Schülerinnen und Schüler mit ausgesuchten Rhythmen und Musikbeispielen anzusprechen.
Uns allen hat der Workshop sehr viel Freude gemacht und sollte unbedingt nicht der letzte dieser Art gewesen sein!

Waldstraße 16 ▪ 31174 Schellerten
Telefon: 05123/40010 ▪ Fax: 05123/400129
eMail: sekretariat@rvw-schule.de ▪ Homepage: www.rvw-schule.de

Foto-Impressionen

Marienbergschule Nordstemmen

Übungsstunde

Generalprobe
auf der Bühne der Aula

Auftritt